

Künstlerisches Gefühl

Autor(en): **Pastarella, J.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **14 (1888)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

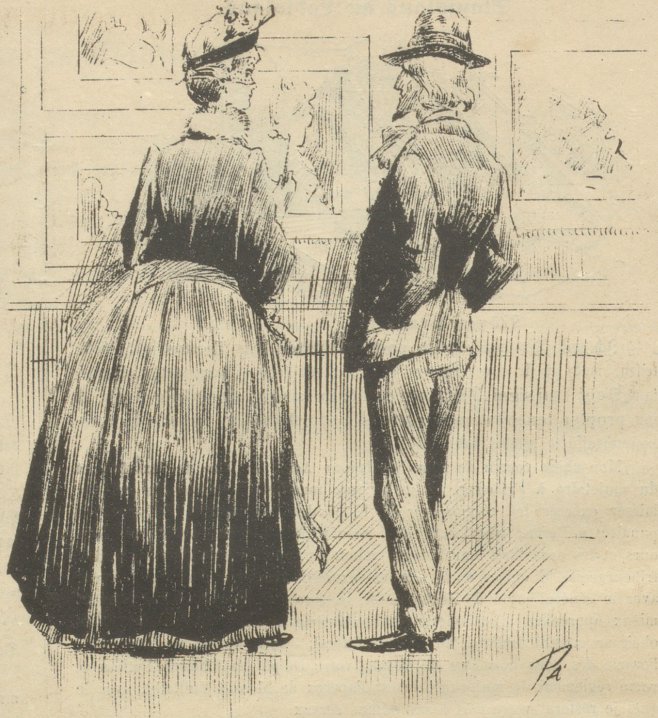
Sicherer Beweis.



Mamma: „So, Du glaubst, Herr Meier liebe Dich wirklich. Hat er sich Dir erklärt?“

Elisa: „O ja, Mamma, er hat mich während dem Essen immer sanft auf die Füße getreten.“

Künstlerisches Gefühl.



Dame (ein Aquarell mit allen Zeichen der Bewunderung betrachtend, zum Maler): „Das ist geradezu wunderbar, erstaunlich, von außerordentlicher Klarheit. Bitte, wo kaufen Sie diese Schminke?“

Höchstes Glück.



Marie: „Und, liebe Freundin, bist Du glücklich, seit Du verheirathet bist?“

Ranni: „Warum sollt' ich nicht? Mein Mann ist ein Engel! Stell' Dir nur vor, aus Furcht, mich zu langweilen, kommt er beinahe gar nie mehr heim!“

Mopfig.



Herr: „Johann, ich will morgen früh verreisen; besorge mir Alles und wecke mich dann punkt 5 Uhr.“

Diener: „Sehr wohl, gnädiger Herr, wollen Sie dann nur die Güte haben und mir klingeln.“